

Kreis lehnt Vorstoß der Stadt zum Hammerteich ab

Schlamm sollte in die Ruhr gepumpt werden. Doch die Untere Wasserbehörde sieht dadurch Gefahren für den Fluss

Theo Körner

Raus mit dem Schlamm aus dem Hammerteich und ab damit in die Ruhr: Das sieht, etwas salopp gesagt, das Konzept der Stadt vor, um das heimische Gewässer von seinen Sedimenten zu befreien. Doch jetzt hat sich der EN-Kreis zu Wort gemeldet und erhebt Widerspruch.

Die Stadtverwaltung hat mehrere Ideen entwickelt, wie sie das Verlanden des Hammerteichs verhindern will. In den vergangenen Jahren ist er bereits um ein Drittel geschrumpft. Ein Vorschlag besteht darin, den Teich stärker zu belüften. Ein anderes Konzept sieht vor, die Sedimente auszuheben und auf

eine Deponie zu verfrachten, doch die Kosten liegen bei bis zu einer Million Euro.

Die Lösung, für die sich die Stadt besonders starkmachte, beinhaltet

folgende Vorgehensweise: Von einem Boot aus sollen die Schlämme abgesaugt und durch Rohrleitungen in die Ruhr gepumpt werden. Nun aber erhebt der EN-Kreis

als Untere Wasserbehörde erhebliche Bedenken, erklärt der städtische Planer Philipp Pössel. Aus der Ruhr werde, so die Argumentation, Trinkwasser gewonnen. Dazu seien Filteranlagen eingebaut. Deren Funktion könnte aber beeinträchtigt oder auch verstopft werden, wenn nun Sedimente in größeren Mengen in den Fluss geraten. Zudem habe die Ruhr bereits mit Ablagerungen aus dem Kemnader Stausee zu kämpfen.

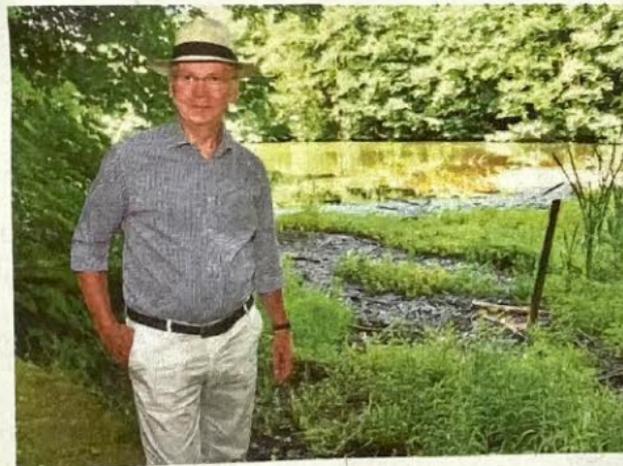
Fachleute sollen zusammenkommen

Pössel betont allerdings, dass das Einleiten ohnehin nur bei entsprechend hohen Wasserständen hätte

erfolgen sollen. Doch von den Plänen werde man in der Form wohl nun Abschied nehmen. Das bedeutet aber auch, so der Planer, dass der Stadt bislang keine Methode vorliegt, die allen rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Voraussetzungen erfüllt. Deshalb soll nun im ersten Halbjahr des kommenden Jahres eine Runde von Fachleuten zusammenkommen, die nach einem geeigneten Verfahren Ausschau hält.

Mit am Tisch wird der Wasserbauexperte Christoph König sitzen, Vorsitzender des neu gegründeten Hammerteich e.V. Mit seiner Initiative macht er sich seit Monaten für die Rettung des Gewässers stark. In

der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Klima, redete er Politik und Verwaltung ins Gewissen. Die Lage des Teichs verschlechterte sich zusehends. Die Schlammmengen würden von Tag zu Tag größer, so der Fachmann. Sein Konzept beinhaltet nun, die Sedimente auszubaggern und sie auf dem angrenzenden Ufer, jenseits der kleinen Brücke, aufzuschütten. König spricht von einem Landschaftsbauwerk, auf dessen Spitze eine Aussichtsplattform mit einer Bank ihren Platz finden könnte. In der Sitzung gab es viel Lob für Königs Vorstoß. Er machte aber zugleich deutlich, dass endlich gehandelt werden müsse.



Wasserbauexperte Christoph König fordert, Sedimente auszubaggern und am Ufer aufzuschütten.

JÜRGEN THEOBALD